pro natura **regio**

1/17 Graubünden • Grigioni • Grischun

Foto: Fotopix.ch

Stop Wildtierfütterung – das Tier des Jahres 2017 profitiert davon

Inhalt

2 Editorial – Weniger ist mehr
3 Stop Wildtierfütterung
5 I cervi di Castasegna
6 Die Hirsche von Castasegna
7 Die Nacht braucht ihre Dunkelheit
8 Keine Winterpause
9 Kurzes Fest – langer Kater
10 Kurzmeldungen
12 Veranstaltungen

pro natura
Graubünden • Grigioni • Grischun

Die Nacht braucht ihre Dunkelheit

Lichtemissionen haben in den letzten 20 Jahren massiv zugenommen. Der schädliche Einfluss auf viele nachtaktive Tiere ist belegt, die langfristigen negativen Folgen auf die heimische Tierwelt sind aber noch nicht systematisch untersucht worden.

Zwar schön anzusehen, das nächtlich beleuchtete Schloss Habsburg, aber ein Blick zu den Leuchtstrahlern macht das Problem sichtbar: Hunderte von toten Nachfaltern.

Der natürliche Aussenraum, seit Jahrmillionen des nachts nur beleuchtet von Mond und Sternen, ist Lebensraum von über der Hälfte der rezenten Arten. Der Mensch allerdings ist ein Tagtier. Darum umgibt er sich im urbanen Raum mit Licht, denn Licht verspricht den Menschen Sicherheit, Geborgenheit, Schutz.

Dass das nächtliche Kunstlicht für verschiedene nachtaktive Arten störend und schädlich sein kann, ist schon in verschiedenen Publikationen dargelegt worden. Trotzdem fehlen bislang umfassende, systematische und wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema. Das BAFU schrieb 2012 in einem internen Bericht: «Oft sind nicht die Lichtemissionen alleine für das Verschwinden einer Art an einem bestimmten Ort verantwortlich. In der Summe der Auswirkungen ist es aber möglicherweise der Faktor, der den Ausschlag dafür gibt». Es tut also Not, den Einsatz von Kunstlicht im Aussenraum nachhaltig zu reduzieren.

Bild: R. Baden

Tote Insekten auf einem Fassadenbeleuchtungs-Strahler beim Schloss Wildegg AG.

Der Gesetzgeber verlangt im eidgenössischen Umweltschutzgesetz künstliche Strahlung an der Quelle zu begrenzen, um Mensch und Tier von schädlicher und lästiger Einwirkung zu schützen. Licht wird als Teil des elektromagnetischen Strahlen-Spektrums definiert und fällt ebenfalls unter diesen Artikel. Somit sind Lichtemissionen soweit zu begrenzen, als dies technisch und betrieblich möglich und wirtschaftlich tragbar ist. Und zwar unabhängig von der bereits bestehenden Umweltbelastung.

> Licht wird bislang von vielen als geringer Störfaktor wahrgenommen

Die Belastungen, die wir Menschen unserer Umwelt gesamthaft zumuten, sind dramatisch hoch. Licht wird bislang von vielen als geringer Störfaktor wahrgenommen, weshalb der Vermeidung von Lichtverschmutzung noch zu wenig Beachtung geschenkt wird. Dabei sind Lichtemissionen sehr einfach, spurlos und schnell zu beheben. Alle, die Beleuchtungsanlagen planen und betreiben, haben den «Aus-Schalter» bildlich gesprochen in der Hand. Geben wir der Nacht zum Nutzen aller Lebewesen, mit denen wir sie teilen, die natürliche Dunkelheit, wo immer möglich, zurück!

> Dabei sind Lichtemissionen sehr einfach, spurlos und schnell zu beheben

Roland Bodenmann, Lichtplaner SLG
Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG
Vorstandsmitglied Dark-Sky Switzerland

Weiterführende Informationen
Tipps zur Optimierung der eigenen Beleuchtung und weitere Angebote finden Sie unter: **www.darksky.ch**